Chronik
10 Jahre

Deutsche Stiftung Mediation

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort des Schirmherrn 2
2. Grußwort der Stiftungsratsvorsitzenden 5
3. Grußwort des Vorstands 6
4. Wie alles begann 8
5. Vision und Mission 11
6. Unsere Wanderausstellung zur Mediation 12
7. Meilensteine 15
8. Ergebnis der Mediationsumfrage 2011/2021 16
9. Statements der Gründungsstifter 21
10. Unsere Fachreferate 30
11. Statements der Repräsentanten 36
12. Marketing/PR/Presse 53
13. Unser Förderverein 61
14. Ausblick auf die nächsten 10 Jahre 63
15. Unsere Landesvertretungen 64
16. Impressum 68

Grusswort des Schirmherrn

Wir haben uns angewöhnt, die Herausforderungen, Krisen und Chancen, die mit der digitalen Revolution auf uns zugekommen sind, als disruptiv zu umschreiben. Disruption verstanden als das Momentum, bei dem bisherige Selbstverständlichkeiten über den Haufen geworfen und, im wahrsten Sinn des Wortes, zerstört werden - und/oder das den Weg frei schaufelt für etwas gänzlich Neues. Eines der beliebigen Beispiele für die massive Wucht einer Disrup-tion ist die „freie Enzyklopädie Wikipedia“, die in diesem Jahr ein stolzes Jubiläum feiert. Vor zwanzig Jahren von genialen Enthusiast*innen zum Laufen gebracht, hat das System sowohl skeptische Schriftgelehrte als auch die Kreti und Plethi auf der ganzen Welt überzeugt. Mit seinen Vorteilen eines niedrigschwelligen Zugangs, seiner Fakten- und Evidenzorientierung, seiner unschlagbaren Aktualität und seiner konkurrenzlosen ökonomischen Konzeption hat es schon ganz wenige Jahre nach dem Start die gesamte Konkurrenz aus dem Markt gejagt. Die ehrwürdige encyclopedia britannica, 250 Jahre Stolz der angelsächsischen Bildungsoberschicht, streckte nach weniger als 10 Jahren die Waffen. Und auch der nicht minder renommierte Brockhaus erklärte wenige Zeit später das definitive Aus für die gedruckte Ausgabe. Es gibt heute weltweit keine gedruckten General-Lexika mehr.

Auch die Covid 19-Krise wird, je länger sie dauert, zu einer disruptiven Erfahrung. Die Welt unserer Gewohnheiten, wie wir sie bisher kennen, und der Kosmos unserer Überzeugungen, wie wir sie als Grundlage unseres Zusammenlebens verstehen, sind massiven Änderungen unterworfen. Die Corona-Krise legt radikal Hand an bislang unangefochtenen Selbstverständlichkeiten, beispielsweise an die Art und Frequenz unserer Mobilität per Auto, Flugzeug oder ÖPNV. Oder es definiert qua Homeoffice den pragmatischen Zusammenhang von Arbeitsplatz und Lebensort ganz neu. Und sie stellt nachdrücklich Wissenschaft, wissenschaftliches Denken und rationale Erklärmuster ins Zentrum der öffentlichen und politischen Diskussion. Der Bedarf an Argumentationsformen, die auf wissenschaftliche Prinzipien wie Evidenz, empirischer Nachvollziehbarkeit und logischer Rationalität beruhen, wird in den öffentlichen Debatten spürbar größer. Teile der Wissensgemeinschaften rücken wie selbstverständlich in die neue Rolle eines Orientierungs-Leuchtturms für die Diskussionen, die sich um das beste Management für das Gemeinwohl drehen. Dass auch das Gegenteil in Form von Verschwörungstheoretikern Konjunktur hat, ändert wenig an dieser Tatsache. Für die allermeisten von uns verstärkt sich die Überzeugung: Das Wissen, das auf Fakten und Evidenz beruht, bleibt die verlässlichste Leitplanke, mit der die Gesellschaft ihre Entscheidungen begleiten und glaubwürdig und zuversichtlich vermitteln kann.

Das gilt für alle Wissensdisziplinen. Auch in den praktischen und pragmatischen Bereichen gibt es den deutlichen Trend eines Paradigmenwechsel hin zu rationalen Erklär- und Verhaltensformen. Vor allem wenn es um Handlungsoptionen für ein klügeres und smarteres, offeneres und sinnvolleres Miteinander geht. Es gibt so etwas wie ein Momentum für solche Offerten an die Gesellschaft, wenn diese deutlich machen können, dass sie Transparenz und Evidenz anbieten und wenn sie auf rationaler Grundlage hilfreich und erkennbar vorteilhaft für die Gesellschaft sind.

An dieser Stelle kommt die Mediation ins Spiel. Ihr Gesamtpaket ist erkennbar transparent und auf rationaler Grundlage funktional. Ökonomisch ist sie mit ihrem niederschwelligen Zugang für alle Beteiligten eine win-win-Offerte. Sie bringt so objektiv wie möglich Plus und Minus der Argumentationen auf den Punkt und wägt die Folgen für die Zukunft ab. Transparenz durch umfassende Informationsebenen, Evidenz der prozessualen Vorteile, Integration und Einbindung aller, die in der Causa betroffen und beteiligt sind, die Installation einer Art Meta-Ebene, die jede Verordnung und jeden Entscheidungsschritt auf die mögliche Akzeptanz abklopft und neben den objektiven Betrachtungen auch subjektive Befindlichkeiten bewusst zulässt: Mit einem solchen Prospekt an Leistungen (und es ist leicht, diesen Vorzüge-Katalog beträchtlich zu erweitern), gehört die Mediation sicherlich zu jenem Teil an besonderen Angeboten, die als rationalkluge Alternative für ein sinnhaftes Miteinander in der erwartbar veränderten Post-Corona Welt gesucht wird. Es muss allerdings auch gefunden werden.

Zum 10.Geburtstag unserer Organisation, die sich das Auffinden der Mediationsangebote und die Popularisierung ihrer plausiblen Philosophie zur Aufgabe macht, ist es sinnvoll, neben der Bilanzreflektion über die Ergebnisse der Vergangenheit jenes Momentum stärker in den Focus zu nehmen, das die vielfältigen und möglicherweise disruptiven Konsequenzen unserer Krisenzeit und der Nachkrisenepoche eröffnet.

Prof. Markus Schächter

Grusswort der Stiftungsratsvorsitzenden

Im März 2011 erkannte die Regierung von Oberbayern die Deutsche Stiftung Mediation als gemeinnützige, rechtsfähige Bürger- Stiftung an. Damit war ein mehrmonatiger Vorbereitungsprozess engagierter Mediatoren und Mediatorinnen aus ganz Deutschland, initiiert von Viktor Müller und Mirko Haas zu einem formalen Ende gekommen.Diskutiert wurde: Wie kann man die Mediation bekannter machen, wie das kurz vor Verabschiedung stehende Mediationsgesetz mit Leben erfüllen?

Die Auftaktveranstaltung der Stiftung war am 18.5.2011 in München, ein Jahr vor Inkrafttreten des Gesetzes am 26.7.2012.

Sehr gerne bin ich dem Ruf 2013 gefolgt, Mitglied des Stiftungsrates zu werden; seit 2015 bin ich Vorsitzende dieses Gremiums.

Die Stiftung kann auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken und hat sich einen wichtigen Platz in der deutschen Mediationslandschaft erarbeitet.

Der Evaluationsbericht aus 2017 zum Mediationsgesetz zeigte auf, dass das Gesetz, von Heribert Prantl in der SZ vom 2.7.2012 noch als „Orchidee“ gefeiert, weiterhin intensiver Pflege und vermutlich Ergänzungen bedarf. Hierzu wird im Mai 2021 eine Konferenz beim Bundesjustizministerium stattfinden, zu der auch die Stiftung eingeladen ist.

Auch wenn im Jahr 2020 pandemiebedingt kaum mehr Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden konnten, widmet sich die Stiftung dieser Aufgabe nun digital mit vielen Ideen.

Der Stiftungsrat dankt dem Vorstand, aber auch allen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihren engagierten Einsatz.

Birgit Gantz-Rathmann

Grusswort des Vorstandes

Zehn Jahre - ist das nun eine lange oder kurze Zeitspanne? Wie auch immer jede(r) Einzelne diese Frage für sich beantwortet - für uns ist die Zeit jedenfalls wie im Flug vergangen und es ist beachtlich, was sich in diesen Jahren seit der Gründung getan hat.

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf den Seiten dieser Broschüre ein Bild unserer Stiftung und unserer Arbeit zu machen.

In ihrem zehnten Jahr ist die Deutsche Stiftung Mediation sehr gut aufgestellt und kann den Stiftungsauftrag besser denn je erfüllen. Und wir tun dies auf mehreren Ebenen, beispielsweise durch:

- kindgerechte Projekte mit einer ansprechenden Mischung aus spielerischem Lernen und ernsthafter Reflexion
- Informationsveranstaltungen und Ausstellungen
- Vorträge und Informationsmaterial für Unternehmen
- die Initiierung wissenschaftlicher Forschungsprojekte.

Es ist dieses bunte Mosaik aus unterschiedlichen Bausteinen, mit dem wir erreicht haben, wo wir heute stehen und inzwischen als Gesprächspartner auch auf höchster politischer Ebene geschätzt und gehört werden.

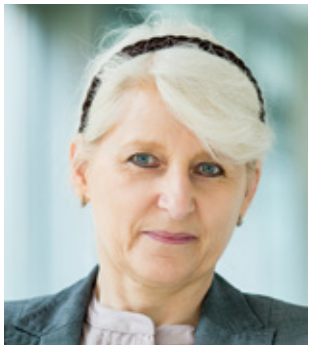
Das Gebot der Stunde ist nun, Partnerschaften und Allianzen zwischen allen Beteiligten auf dem Gebiet der Mediation zu fördern. Wir freuen uns deshalb über die gute Zusammenarbeit mit den Mediationsverbänden, die sich immer weiterentwickelt.

Nach wie vor gibt es auf dem Gebiet der Mediation viel zu tun und neue Herausforderungen in Forschung und Praxis zu bewältigen, wie die aktuelle Pandemie zeigt, die auch für Mediator*innen bedeutet, sich die virtuelle Welt immer mehr zu erschließen.

Wir wünschen Ihnen und uns, dass es auch in Zukunft überzeugend und nachhaltig gelingt, unser gemeinsames Ziel, Mediation bundesweit bekannt zu machen, voran zu bringen.

Und wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Funktionsträger*innen in den Arbeitsgruppen, allen ehrenamtlich Mitarbeitenden und unseren früheren Kolleg*innen im Vorstand bedanken.

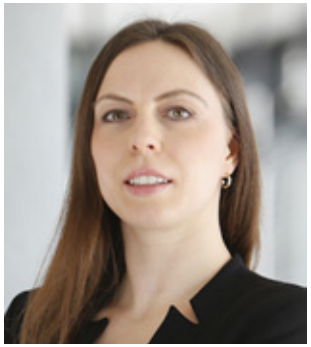
Viktor Müller



Angelika Hampicke

Robert Glunz

Christian Velemir-Sorger



Dr. Andrea Zechmann

Wie alles begann

Als im Jahr 2010 die Umsetzung der EU-Richtlinie zur Mediation in Deutschland in vollem Gange war – immerhin sollte sie bis Mai 2011 in nationales Recht umgesetzt sein – zeichnete sich bereits ab, dass das „Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung“ keine Impulse zur Förderung der Mediation wird setzen können.

Wir - Viktor Müller und Mirko Haas, bis heute Moderatoren der XING-Gruppe „Wirtschaftsmediation – Das Forum“ - hatten die feste Überzeugung, dass „man“ was tun müsste um das Thema Mediation tatsächlich bundesweit bekannt zu machen.

Wir nutzten die XING-Gruppe um noch in 2010 mit weiteren Interessierten zwei Präsenztreffen in Stuttgart und eines in Hamburg zu organisieren. Anfang 2011 folgten dann ein weiteres Treffen in Berlin.

Bereits nach dem zweiten Treffen in Stuttgart festigte sich die Überzeugung, eine Organisation müsse her, um den Grundgedanken des Bekanntmachens vernünftig durchführen zu können. In Hamburg wurden dann verschiedene Möglichkeiten einer Organisationsstruktur besprochen und schließlich fand die Stiftungsrechtsform die notwendige Mehrheit unter den Teilnehmer*innen. Und noch etwas war zu diesem Zeitpunkt klar: Der einzige Zweck der Stiftung soll die Bekanntmachung der Mediation in Deutschland sein.

So entstand als Gemeinschaftsprodukt aus der Idee das, was heute die Deutsche Stiftung Mediation ist. Von den vielen Beteiligten fanden sich schließlich 52 bereit, sich am Stiftungskapital mit je 1.000 Euro zu beteiligen. Vor der Gründung wurden Experten für Stiftungswesen und Stiftungsrecht hinzugezogen. Am 22.03.2011 wurde das Stiftungsgeschäft besorgt, die Stiftung also gegründet. Sie ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt

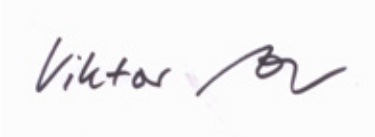
Unser Stiftungsauftrag lautet:
Die Stiftung gibt sich den Auftrag, Mediation in Deutschland - in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft - nachhaltig zu etablieren, mit dem Ziel, die selbstbestimmte Konfliktklärung zu stärken, die Streitkultur zu verbessern und die Rechtspflege in Deutschland zu unterstützen.

Zur Verwirklichung des Stiftungsauftrages haben wir eine Ehrenamtsorganisation aufgebaut. Diese umfasst inzwischen mehr als 1.200 Ehrenamtliche. Wir sind in allen Bundesländern mit Repräsentanzen vertreten und finanzieren uns größtenteils über die Mitgliedsbeiträge des ein Jahr später gegründeten gleichnamigen Fördervereins, der inzwischen über 600 Mitglieder*innen hat.

Wir konnten Prof. Dr. h. c. Schächter, ZDF-Intendant von 2002 - 2012, als Schirmherrn und vor zwei Jahren Brigitte Zypries, Bundesministerin a. D. als Mitglied unseres Stiftungsrates gewinnen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei allen Mitwirkenden und Weggefährt*innen.

Viktor Müller
Vorstandsvorsitzender



Mirko Haas
Stiftungsrat

Vision / Mission

Unsere Vision

Mediation ist als alternatives Vorgehen im Umgang mit Streit und Konflikten gleichberechtigt neben anderen Verfahren zur Konfliktbewältigung in Deutschland anerkannt. Mediative Haltung und Kompetenz sind den Menschen bewusst und sie nehmen Mediation als professionelle Dienstleistung selbstverständlich in Anspruch.

Unsere Mission

Wir treten dafür ein, dass

- flächendeckend Informationen über Mediation verfügbar sind,
- es aussagefähige Daten zum Thema Mediation gibt,
- finanzielle Chancengleichheit beim Zugang zur Mediation gewährleistet ist,
- es in der Ausbildung von Mediator*innen Qualitätsstandards gibt.

Unsere Wanderausstellung zur Mediation

Ein persönlicher Rückblick unter besonderer Berücksichtigung eines hinterrücks erstochenen Gartenzwergs

Im September 2008 eröffnete der seinerzeitige Niedersächsische Justizminister Busemann die „Wanderausstellung: Konflikte lösen - neue Wege der Streitbeilegung“ in Hannover mit folgender zentralen Botschaft:

„Das Gericht ist nicht der logische Ort der Mediation und verwandter Methoden. Es macht wenig Sinn, unter erheblichem Zeit- und Kostenaufwand zunächst Klage einzureichen, um sodann eine konsensuale Lösung zu suchen. Aber was nützt dies, wenn der Bevölkerung die alternativen Wege der Streitbeilegung überhaupt nicht bekannt sind.“

Ich selbst war an der Konzeption der Wanderausstellung beteiligt und kann nur sagen, dass diese Aufgabe ungewöhnlich für ein Justizministerium war – herausfordernd, anstrengend und spannend zugleich. Stolz waren wir vor allem auf unsere kreativen Ideen zur bildlichen Darstellung typischer Konflikte und ganz besonders stolz auf den hinterrücks erstochenen Gartenzwerg zur Symbolisierung des Nachbarschaftsstreits.

Die Ausstellung wanderte dann ein paar Jahre unter gewisser medialer Beachtung (besonders des Gartenzwergs) durch niedersächsische Gerichte.

Dann kam das Mediationsgesetz und mit ihm die Notwendigkeit, die Ausstellung zu überarbeiten. Mitten in der arbeitsintensiven Vorbereitung hatte ich das bis heute anhaltende Glück, der Deutschen Stiftung Mediation zu begegnen. Schnell entstand die Idee, die Ausstellung der Stiftung zu schenken.

Die offizielle Übergabe beim Konfliktmanagement-Kongress 2012 habe ich noch sehr gut in Erinnerung, auch weil ich damals Viktor Müller so richtig kennen und schätzen lernte. So wurde ich selbst Stiftungsrat, auch um „aufzupassen“, dass die Ausstellung nicht gegen die Justiz verwendet würde.

Im Vertrag heißt es immerhin ausdrücklich: „Bei evtl. weiteren Änderungen erfolgt eine Abstimmung mit dem Schenker, dessen Einwände und Vorschläge die Beschenkte zu berücksichtigen hat, soweit sie zur Wahrung der Interessen der Justiz dienen.“

Nun ja, da zeigt sich vielleicht die Übervorsicht von Justizjurist*innen. Für mich persönlich war dieser Vorgang ein win-win erster Güte, war ich doch von einer Arbeitslast befreit und bekam Zugang zur Deutschen Stiftung Mediation, deren Qualität und Bedeutung ich damals allenfalls ahnte.

Dafür bin ich bis heute dankbar, haben wir doch gemeinsam einiges bewegt, z. B. die Prämisse von damals, die Mediationsentwicklung sei eine reine Informationsfrage, wissenschaftlich fundiert überprüfen zu können.

Übrigens ist der erstochene Gartenzwerg nicht mehr Teil der Stiftung, sondern liegt seither auf meiner Fensterbank. Der Stiftung war er offenbar zu direkt und zu brutal, mich erinnert er bis heute an die Ausstellung, die seit Übergang auf die DSM viel eleganter „Mediation – ein guter Weg zur Einigung“ heißt.

Peter Röthemeyer

Meilensteine

- **2011** Gründung
- **2012** Schenkung der Hardware „Wanderausstellung“ durch das Land Niedersachsen/ Gründung unseres Fördervereins
- **2013** Unsere Wanderausstellung zu Gast im Niedersächsischen Landtag

  Eintragung der Brücke aus unserem Logo in das Register des Deutschen Patent- und Markenamts
- **2014** Die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen übersteigt 500
- **2015** Anschaffung Erklär-Video Mediation (https://stiftung-mediation.de/mediation/erklaervideo)
- **2016** Prof. Dr. h. c. Schächter, ZDF-Intendant von 2002-2012, übernimmt die Schirmherrschaft
- **2017** Start des Projekts „Clever Streiten für Kids“
- **2018** Projekt GANDALF: 1. Veröffentlichung Ergebnisse durch Prof. Dr. Elisabeth Kals Universität Eichstätt-Ingolstadt
- **2019** Brigitte Zypries, Bundesministerin a. D. wird Mitglied des Stiftungsrates
- **2020** Die Zahl der Mitarbeiter*innen steigt auf über 1.200; der Förderverein hat nun mehr als 600 Mitglieder
- **2021** Die Stiftung wird 10 Jahre alt

Ergebnis der Mediationsumfrage 2011/2021

Wir hatten zum Start der Stiftung, quasi als „Nullmessung“ über Infratest-DIMAP eine repräsentative Umfrage bei den Wahlberechtigten (das sind ca. 62 Millionen Bürger*innen) in Deutschland in Auftrag gegeben. Diese Umfrage haben wir jetzt zum 10-jährigen Bestehen wiederholen lassen.

Merkmale der Umfrage(n):

- Grundgesamtheit — Wahlberechtigte in Deutschland
- Stichprobe — Repräsentative Zufallsauswahl
- Erhebungsverfahren — Telefoninterviews (CATI)
- Erhebungszeitraum — 04. bis 10. Februar 2021
- Fallzahl — 1.056 Befragte
- Gewichtung — Nach soziodemographischen Merkmalen
- Schwankungsbreite — 1,4* bis 3,1** Prozentpunkte
  * bei einem Anteilswert von 5%
  ** bei einem Anteilswert von 50%

Die wichtigsten Ergebnisse (die Prozentzahlen beziehen sich jeweils auf alle Befragten):

	April 2011	Februar 2021
Frage 1: Haben Sie schon einmal den Begriff Mediation gehört oder gelesen? Ja:	51%	63%
Frage 2: Wofür steht der Begriff? Richtige Auswahl aus vier Antwortoptionen	26%	36%
Frage 3: Woher haben Sie Ihr Wissen? Von der Arbeit der Deutschen Stiftung Mediation	0%	2%

Die Ergebnisse lassen die folgenden Schlüsse zu:

1. Der Bekanntheitsgrad der Mediation ist in den letzten 10 Jahren um 12 Prozentpunkte gestiegen

2. Lediglich 36% der wahlberechtigten Deutschen wissen aber, was Mediation ist.
   Das sind Immerhin 10 Prozentpunkte mehr als vor 10 Jahren.

   Es gibt also noch viel zu tun für unsere Stiftung. Es geht ja letztlich nicht ausschließlich darum, dass die Bürger wissen, was Mediation ist, sondern es muss auch erreicht werden, dass das Verfahren in Konfliktfällen angewendet wird.

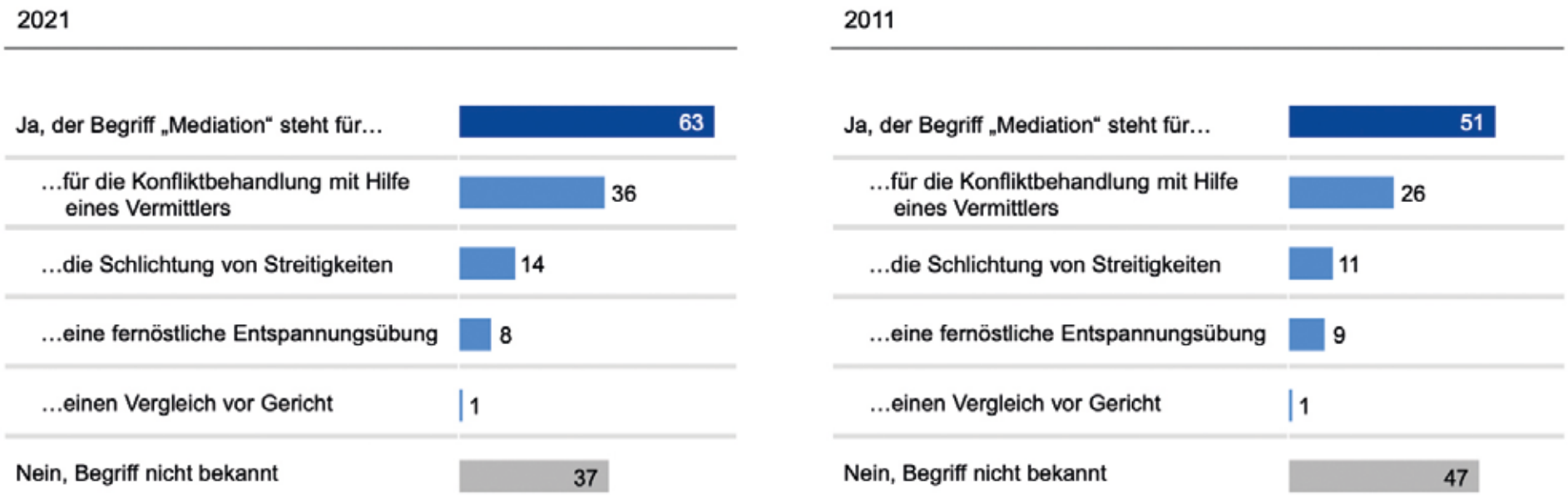
3. Beachtliche 2% der Befragten geben an, ihr Wissen durch die Arbeit unserer Stiftung zu haben.
   Das ist ein schöner Erfolg und Anerkennung der Arbeit unserer Ehrenamtlichen.

Nicht berücksichtigt dabei sind unsere Aktivitäten im Rahmen von „Clever streiten für Kids“, also bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren!

Die folgenden Übersichten zeigen die Ergebnisse im Detail.

Bekanntheit des Begriffs „Mediation“

Bekanntheit und Bedeutung des Begriffs: 2021 und 2011



Haben Sie schon einmal den Begriff Mediation gehört oder gelesen?
[Wenn Begriff bekannt] Und wofür steht Ihrer Meinung nach der Begriff Mediation?

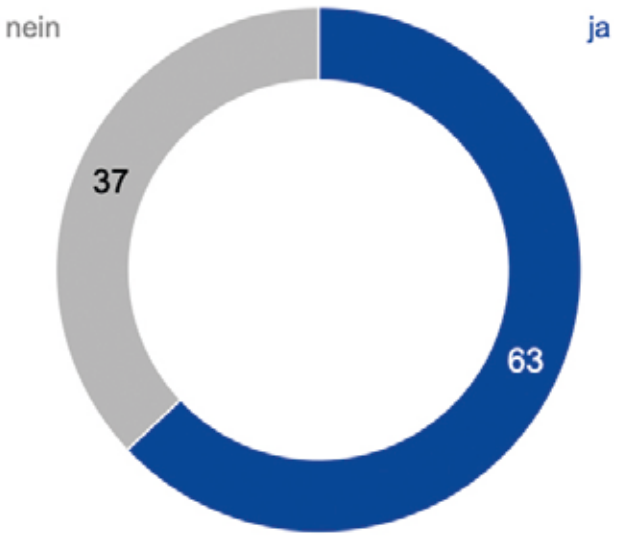
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte in Deutschland
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

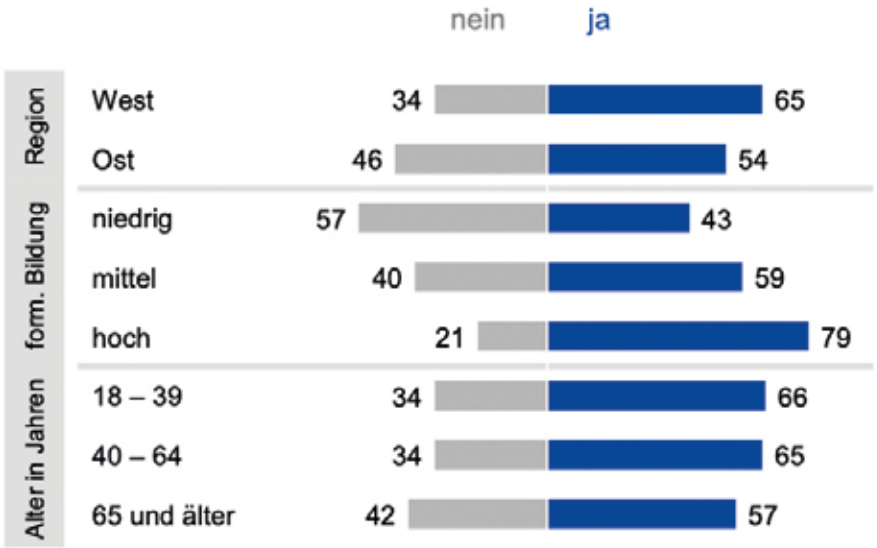
Bekanntheit des Begriffs „Mediation“

Bekanntheit des Begriffs 2021

Gesamt



Bevölkerungsgruppen



Haben Sie schon einmal den Begriff Mediation gehört oder gelesen?

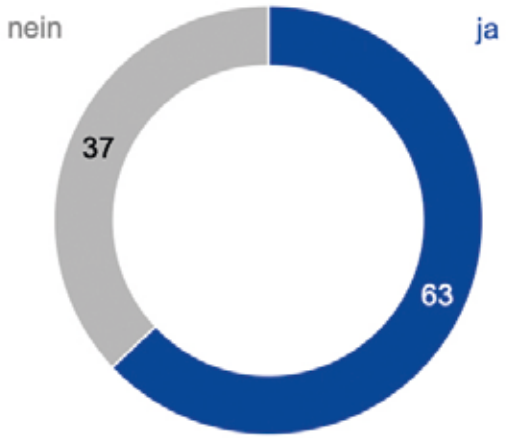
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte in Deutschland
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

Bekanntheit des Begriffs „Mediation“

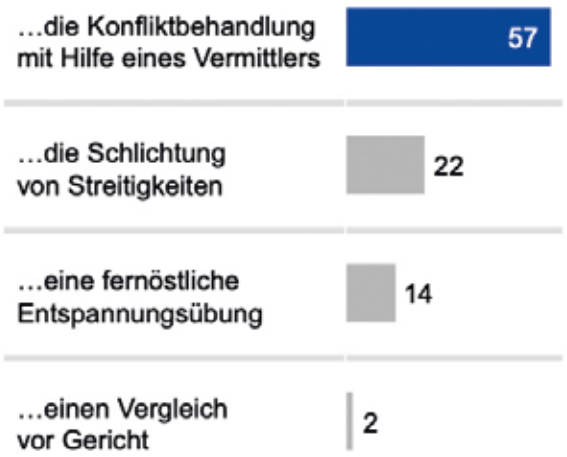
Bekanntheit und Bedeutung des Begriffs 2021

Bekanntheit



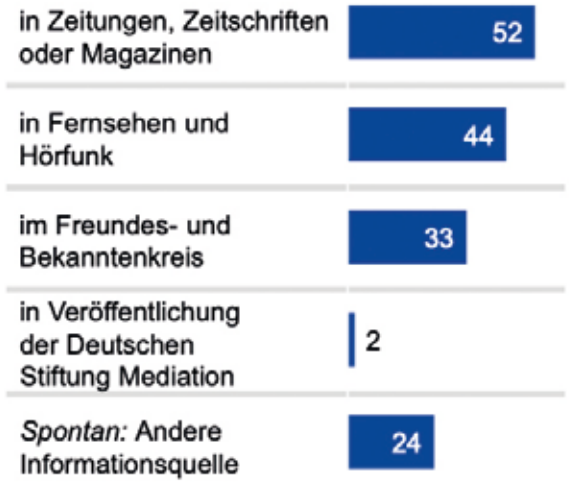
Haben Sie schon einmal den Begriff Mediation gehört oder gelesen?

Bedeutung: Der Begriff steht für…



[Wenn Begriff bekannt] Und wofür steht Ihrer Meinung nach der Begriff Mediation?

Wo davon gehört



[Wenn Bedeutung bekannt] Und wo haben Sie etwas über Mediation gesehen, gehört oder gelesen? (Mehrfachnennungen)

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte in Deutschland
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

Statements der Gründungsstifter

Viktor Beyfuss

Respondeo, etsi mutabor: Sprechen verändert sowohl den Sprecher als auch den, mit dem gesprochen wird
Im Verlauf meiner akademischen Ausbildung habe ich das Werk von Eugen Rosenstock-Huessy (1888-1973) kennengelernt. Seine Ideen inspirieren mich bis heute. Sein Leitspruch bewegte mich, Gründungsstifter der Deutschen Stiftung Mediation zu werden.
Was ist so faszinierend an Rosenstock-Huessy?

Eugen Rosenstock-Huessy wurde als Sohn jüdischer Eltern in Berlin geboren, konvertierte im Alter von 17 Jahren zum Protestantismus, folgte den Wünschen seines Vaters und studierte Jura, auch wenn seine Leidenschaften Geschichte und Philologie waren. Er promovierte an der Universität Heidelberg zum Dr. jur. in 1909, wurde drei Jahre später jüngster Dozent für Rechtswissenschaften an der Universität Leipzig und promovierte 1923 ein 2. Mal an der Universität Heidelberg. Seine Erfahrungen als deutscher Offizier an der Westfront (u.a. Verdun) während des Ersten Weltkriegs prägten ihn. Er schreibt: "[e]s kam darauf an, das abgebrochene Gespräch unter den Menschen wieder in Gang zu setzen". Sprache ist für Rosenstock-Huessy nur in der sozialen Beziehung zu verstehen. Er entwickelt deshalb das Leitwort: "Respondeo, etsi mutabor": Ich antworte, auch wenn ich (dadurch) verwandelt werde.

Rosenstock-Huessy ging es dabei nicht um Streitvermeidung. Er war selbst ein äußerst streitbarer Zeitgenosse. Statischer Sprachlosigkeit (Konflikt) wollte er durch die Praxis der gemeinsamen Entwicklung von Menschen im Akt des Gespräches begegnen. Seine wissenschaftliche Erkenntnis hat er in das praktische Leben transformiert. Dies belegen eine Vielzahl von Aufgaben neben seiner Professorentätigkeit.
Was hat dies nun mit Mediation zu tun?

Mediation ist ein Verfahren der Konfliktlösung, bei der ein/e neutrale/r, unparteiische/r VermittlerIn (der Mediator/die MediatorIn) den Konfliktparteien hilft, selbstständig eigenverantwortliche Lösungen für ihre Probleme zu finden. DerMediator/die MediatorIn stellt die Kommunikation zwischen den Streitparteien wieder her. Damit schafft er/sie die Grundlage für eine konstruktive Konfliktlösung. Nicht die Vergangenheit, Verfehlungen und Schuldfragen stehen im Mittelpunkt, sondern – ganz im Sinne Eugen Rosenstock-Huessys - die Zukunft der Konfliktparteien. Sie sind die Expert*innen für ihre Zukunft und wissen daher am besten, welche Regelungen zum Ziel führen werden, welche Lösungen die optimalen für alle Beteiligten sind – und dabei gibt es keine Verlierer*innen.

Eugen Rosenstock-Huessy ist für mich ein geistiger Bodenbereiter des modernen Mediationsgedankens. Deshalb wurde ich Gründungsstifter der Deutschen Stiftung Mediation.
Mediation
..... weil gelöste Konflikte Zukunft stiften!

Oliver Bolthausen

Bei der Deutschen Stiftung Mediation ging und geht es um die Mediation selbst, um Streitkultur und nicht um eine Organisation.

Als Anwalt im Bereich „Dispute Resolution“ kenne ich Streit und Auseinandersetzung und wir können auch froh sein, diese in unserem Rechtsstaat und dessen Rahmen austragen zu können. Aber naturgemäß können in diesem Rahmen nicht alle Lösungsansätze herausgearbeitet und gefördert werden. Auch bleibt Fremdbestimmung und bei einer oder allen Parteien eine (gefühlte) Niederlage.
Mediation gibt hierzu eine Alternative, passt diese stets, nein – sollte man diese stets erwägen, ja.

Irmgard Grünberg-Welter

Was hat mich bewegt, Gründungsstifterin zu werden?

Als mehrfach zertifizierte Mediatorin bin ich bereits seit 20 Jahren aktiv auf dem Gebiet der Mediation tätig. Zunächst im Bereich Wirtschaftsmediation, ganz speziell in der Unternehmensnachfolge. Mehr und mehr entwickelte ich mich dann zusätzlich in Richtung Familienmediation.

Schon ab 2001 bildeten einige sehr aktive Mediator*innen aus München und Umgebung eine Interessengemeinschaft, die sich regelmäßig einmal im Monat zur Covision und zum gegenseitigen Austausch über verschiedene Themen im Bereich Mediation traf. Ein Diskussionspunkt war immer wieder, wie können wir mehr dazu beitragen, dass Mediation bekannter wird.

Eines Tages nahm auch Viktor Müller an so einer Veranstaltung teil. Wir diskutierten und betrieben intensives Brainstorming zu dem Thema „Bekanntmachung der Mediation“.

Viktor äußerte die Idee eine Stiftung zu gründen!

Sofort begeisterte mich als Steuerberaterin dieser Vorschlag. Eine Stiftung kann sich glaubwürdig, objektiv dem Zweck – Bekanntmachung der Mediation – zuwenden. Sie ist als Organisation neutral im Gegensatz zu den Vereinen und Ausbildungsinstituten, die ja immer auch ihre eigene, personenbezogene Akquise betreiben. Somit war in meinen Augen und aus meiner Wahrnehmung die Vision Stiftung geboren.
Aber wie so oft brauchen gute Ideen manchmal noch mehr Inspiration und Klarheit bis sie umgesetzt werden können.

Als ich dann einige Zeit später Viktor Müller zufällig bei einer anderen Veranstaltung wieder traf, berichtete er mir begeistert von seiner Zusammenarbeit mit Mirco Haas in der XING-Gruppe, den anderen Interessierten, den Präsenztreffen und schließlich der Entscheidung zur Stiftungsgründung, deren einziger Zweck die Bekanntmachung der Mediation in Deutschland sein sollte.

Bei diesem Gespräch, überzeugt davon, dass dies ein hervorragender Weg ist, signalisierte ich ihm mein Interesse bei der Stiftungsgründung mitzuwirken.

Am 22.September 2010 fragte mich Viktor Müller per Mail:

Betreff: Deutsche Stiftung Mediation

Liebe Irmgard,
schön dich wieder getroffen zu haben.
Anbei die Infos zu oben.
Ob du als Gründungsstifter mitmachen
willst? (ab Euro 1.000.-)
derzeit haben wir 52% der notwendigen
TEURO 50
Beste Grüße
Viktor

Keine Frage, ich machte mit!

Lieber Viktor, lieber Mirko,
Ihr habt mit der Stiftung bisher Hervorragendes geleistet. Vielen Dank an Euch und natürlich auch an alle Ehrenamtlichen, zu denen ich mich auch zählen darf.
Ein ganz spezielles Dankeschön an den Schirmherrn und die Politiker, die Mediation unterstützen und somit zur Förderung einer kooperativen Kommunikationskultur beitragen, die zu mehr Respekt und Toleranz unter der Bevölkerung führt.

Oliver Kliebisch

Was hat mich bewegt, Gründungsstifter zu werden?

Zum Zeitpunkt der Stiftungsgründung war Mediation für viele Menschen noch unbekannt. Gleichzeitig wuchs die Zahl der Mediator*innen und damit das Potential, Konfliktlösung durch Mediation anzubieten. Die Zielstellung war somit, möglichst vielen Menschen die Bedeutung und Wirkung von Mediation näher zu bringen.

Mir erschien die Idee einer Stiftungsgründung zur Bekanntmachung der Mediation als sehr gute Lösung. Und folglich entschied ich mich damals schnell, dieses Ansinnen als Gründungsstifter auch finanziell zu unterstützen. Dabei „half“ die einladend-höfliche Herangehensweise und Ausstrahlung des noch heute Vorstandsvorsitzenden Viktor Müller.

Und wenn es aktuell – im Umfeld von Homeoffice und Co. - modern und angesagt ist über digitale Anbieter zu kommunizieren, so muss ich schmunzelnd an die Gründungszeit zurückdenken. Denn schon damals vermochten mehrere Personen, sich wöchentlich für mehrere Stunden digital aus „allen Ecken der Republik“ für ein großartiges Anliegen zu verbinden und erfolgreich auszutauschen.

Mich erfüllen die Entwicklung und der Werdegang der Stiftung in den ersten 10 Jahren mit großer Freude und ich bedanke mich bei den vielen bisherigen und zukünftigen Unterstützer*innen der Deutsche Stiftung Mediation von ganzem Herzen

Dirk Raeder

Vor nunmehr ungefähr 10 Jahren erreichte mich ein Anruf eines mir unbekannten Mediators, der mich für die Sache der Mediation und insbesondere für die Gründung einer Stiftung zur Verbreitung des Mediationsgedankens in Deutschland überzeugen wollte.

Die Überzeugungsarbeit hinsichtlich der Mediation im Allgemeinen war nicht nötig, da ich zum damaligen Zeitpunkt bereits schon seit mehreren Jahren ausgebildeter Mediator war und diese Tätigkeit neben meiner Tätigkeit als Rechtsanwalt aus innerer Überzeugung schon lange ausübte.

Auch wegen des eigentlichen Grundes seines Anrufs bedurfte es keiner großen Überzeugungsarbeit meines Gesprächspartners, da ich den Gedanken, die Mediation endlich in der Bevölkerung bekannt zu machen, uneingeschränkt von vorneherein unterstützte.

So wurde ich im Jahre 2010 Gründungsstifter der Deutschen Stiftung Mediation und zu meinem Gesprächspartner entwickelte sich im Laufe der Jahre eine enge Freundschaft, die bis heute andauert.

Ich habe weder das eine noch das andere bedauert; ich unterstütze nach wie vor aus fester Überzeugung den Stiftungszweck, die Mediation in breiten Kreisen bekannt zu machen, und freue mich über das gute Verhältnis zu meinem Freund, Viktor Müller, der mich sogar noch überzeugen konnte, den Vorsitz des Fördervereins der Deutsche Stiftung Mediation zu übernehmen.

Alexander Reichel

Heute arbeite ich selbst immer wieder als Wirtschaftsmediator und erlebe dabei die Kraft dieses Handwerks und der Mediation als Methode. Nicht nur in Konfliktsituationen, sondern gerade auch in Verhandlungen.

Bei meinem ersten Kontakt mit der Mediation, im Jahr 2010, steckte ich als Geschäftsführer mitten in der Sanierung eines mittelständischen Unternehmens. 160 Jahre Tradition, gewachsene Strukturen, Konfliktpotentiale in jedem Winkel und nach der Krise 2009 viel mehr Hände als Arbeit im Betrieb.

In einem Workshop mit meinem damaligen Führungsteam gab die Moderatorin dem Ganzen zum ersten Mal einen Namen: Mediation. Meine ehrliche Begeisterung danach: Mediation - Was für ein großartiges Handwerkszeug, das will ich auch lernen!

Durch andere Mediator*innen wurde ich später auf eine Initiative aufmerksam, die Methode Mediation noch stärker in die Gesellschaft zutragen, noch mehr Menschen aufmerksam zu machen und bei einem friedlichen Weg zu guten Lösungen zu unterstützen: Die Deutsche Stiftung Mediation. Nach dem ersten Kontakt zu Viktor Müller war klar: Das möchte ich unterstützen!

Darum am 03.02.2011: Sehr geehrter Herr Müller, vielen Dank für Ihre Nachricht und das Memorandum. Ich habe heute den Betrag auf Ihr Sonderkonto als Gründungsstiftungsanteil überwiesen. Viel Erfolg in Berlin. Beste Grüße, Alexander Reichel

Hartwig Taege

Was hat mich bewegt Gründungsstifter zu werden

Ich habe die Deutsche Stiftung Mediation 2011 persönlich in Berlin bei einer Veranstaltung kennengelernt. Zu diesem Zeitpunkt war ich bereits in die Ausbildung von Mediatoren in einer Jugendstrafanstalt eingebunden. 2 Jahre zuvor hatte ich selbst meine Mediationsausbildung abgeschlossen. Der Auftritt der Organisatoren hatte mich insofern beeindruckt, da die Art und Weise auf mich einen strukturierten und professionellen Eindruck gemacht hat. Hier dachte ich – und das hat sich bis heute nicht geändert – eine Gruppe Menschen zu finden, mit denen ich zusammen das Thema Mediation noch vielen weiteren Menschen nahebringen kann. Bis heute bin ich von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, über einen Fachreferenten für Wirtschaft, über einen Vorstandsposten bis zum stellvertretenden Repräsentanten Berlin, der ich bis heute bin, durch die Organisation gekommen.

Immer ist mir eine Atmosphäre von Interesse, Offenheit und Kollegialität begegnet. Für alle kreativen Ansätze gab es immer ein offenes Ohr. Bis heute bin ich von den Möglichkeiten sich aktiv zu beteiligen begeistert und ich fühle mich als Mediator bei der Deutschen Stiftung Mediation sehr gut aufgehoben.

Begebenheit/Anekdote

Die Berliner Gruppe hatte einen Vortrag im Justizministerium in Hannover. Inhalt sollte die Darstellung von Mediation in einem Rollenspielformat sein. Das bedeutet: während ich einen trockenen Vortrag über Mediation vor den rund 170 Gästen angefangen hatte, sollten sich Gabriele und Kristin in der ersten Reihe um einen Platz streiten. Der daraus resultierende Konflikt – die Beiden hatten das so real erscheinen lassen, dass vereinzelte Gäste meinten, ihren Platz einer der Beiden anbieten zu müssen – sollte dann durch mich auf die Bühne geholt werden. Ich hatte dann auch beide Damen gebeten, sich mit ihrem Konflikt einer Mediation zu stellen, was natürlich angenommen wurde. Nun kam die Situation, dass ein geeigneter Mediator oder eine geeignete Mediatorin gesucht wurde. Wir hatten in unserer Planung auch dafür gesorgt und im Publikum saß Manuel, der sich vermeintlich spontan als Mediator auf meine Nachfrage hin bereit erklären wollte.

Dazu kam es auch, aber was ich für wirklich erstaunlich fand, war, dass er nicht der einzige Kandidat war, der sich auf meine Nachfrage meldetet. Es gab noch drei weitere Meldungen von Menschen aus dem Publikum, die bereit gewesen wären, eine solche spontane Mediation durchzuführen. Das fand ich wirklich mutig von den Personen.

Margot Ulrich

Fasziniert von der Mediation als Weg zum friedvollen Miteinander habe ich eine Ausbildung zur Mediatorin gemacht und noch im gleichen Jahr ein kleines Unternehmen gegründet. Zu meinem damaligen Marketingprogramm gehörten Storyboards. Darauf war plakativ der beispielhafte Ablauf einer Mediation dargestellt, z. B. aus dem Bauwesen. Viktor Müller wurde auf meiner Facebook-Seite im Herbst 2010 darauf aufmerksam, nahm mit mir Kontakt auf und berichtete von der Idee, eine Stiftung gründen zu wollen, um die Mediation breiter bekannt und anerkannt zu machen - als guten Weg zur Einigung.

Ohnehin schon begeistert von Mediation hat mir die Idee sehr gut gefallen. Ich war davon überzeugt, dass es im Land friedlicher würde, wenn wir uns gemeinsam mit vielen anderen Mediatoren und Mediatorinnen dafür einsetzen, die Mediation ins gesamte Bundesgebiet zu tragen. Gleich zu Anfang war mein Kopf voller Marketing-Ideen für das Projekt 'Deutschen Stiftung Mediation' und es war keine Frage: Ich werde nicht nur aktiv mitarbeiten, ich werde auch Gründungsmitglied.

Klaus-Olaf Zehle

Im September 2010 hatte ich das erste Mal Kontakt zu Mirko Haas und Viktor Müller. Beiden habe ich unter dem Siegel der Vertraulichkeit unser gerade im Entstehen befindliches Portal www.mediator-finden.de vorgestellt und bin von beiden ermutigt worden, dieses Vorhaben weiter voranzutreiben.

Ich freue mich neben dem Beitrag als Gründungsstifter von Anfang an über die Mediation GmbH als Sponsor für die Wanderausstellung dabei sein zu können und dort über ausgelegte Flyer auf unser Portal hinzuweisen.

Ein guter Weg zu Einigung braucht auch immer einen guten Weg zu Mediator*Innen und diesen hoffen wir, weiterhin in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Mediation anbieten zu können.

Unsere Fachreferate

Für die Stiftungsarbeit ist es von großer Bedeutung, Themen und Konzepte zu erarbeiten, die in den Länderorganisationen auf Veranstaltungen verwendet beziehungsweise eingesetzt werden können.

Sechs unserer Fachreferate folgen thematisch dem gemeinnützigen satzungsgemäßen Stiftungszweck und werden von je einem Fachreferenten/einer Fachreferentin geleitet. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten haben die Aufgabe, die Landesvertretungen bei ihrer Organisation inhaltlich zu unterstützen, indem sie die Entwicklung von verschiedenen Formaten zur Umsetzung des Stiftungszweckes mit fachlicher Expertise begleiten.

Im Folgenden werden diese Fachreferate beschrieben.

Fachreferat Bildung

Marc A. Herrmann
Leiter

Sönke Sievers
Leiter Projekt
„Mediation als Haltung“

Im Fachreferat Bildung wurde in 2016 das Projekt „Mediation als Haltung“ aus der Taufe gehoben.

In 2019 wurde das Grundschul-Projekt um weitere Komponenten ergänzt, und zwar für: Kindergärten, weiterführende Schulen und Hochschulen. Die Ergebnisse wurden auf diversen Veranstaltungen, Symposien, in mehreren Grundschulen und in vielen Vorträgen vorgestellt und haben dabei großen Anklang gefunden, worüber wir uns sehr freuen. Entsprechende Informationsmappen wurden erstellt und sind bisher gut bei den Adressaten angekommen. Die Ergebnisse unserer 2018 durchgeführten Evaluierung wurden bei der Überarbeitung der Informationsmappen berücksichtigt.

Fachreferat Familie und Erben

Susanne Gehling, Leiterin

Wir hatten uns entschlossen, in 2019 ein Referat Familie und Erben einzurichten. Es geht hier um die weitere Etablierung bzw. Verbreitung des Mediationsverfahrens in allen Streitigkeiten rund um die Themen „Familie“ und „Erbschaft“.

2020 war ein spannendes Jahr: Das Leitungsteam des Fachreferats ist vervollständigt worden und konnte seine Arbeit nun gemeinsam aufnehmen. Mit den unterschiedlichen Ausrichtungen und Herangehensweisen im Team sowie Kreativität und Erfahrungen aus der praktischen Arbeit werden nun gemeinsam verschiedene Projekte für den Fachbereich Familie und Erben angedacht. Erste Ideen sind eine Landkarte für Familie und Erben, die Weiterentwicklung des Projekts „Clever streiten für Kids“ für den Familienbereich, Informationen zu „Heirat – was nun?“ und andere.

Fachreferat Gesundheit und Verbraucher

Dr. Heinz Pilartz, Leiter

Das Fachreferat Verbraucher befasste sich in der Vergangenheit mit der Unterstützung der Länderorganisationen bei der Verbreitung der Mediation in Rathäusern, Bürgerzentren, Einkaufszentren und Gerichten. In 2019 haben wir dieses Fachreferat um einen thematischen Schwerpunkt ergänzt und dementsprechend in Gesundheit und Verbraucher umbenannt. Es werden in diesem Referat künftig insbesondere die Möglichkeiten der Mediation im Gesundheitswesen herausgearbeitet. Es sollen Konzepte erstellt werden, die Mediation auch in diesem Teilbereich zu verankern.

2020 stand die Gesundheit im Zentrum der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit. Der Beitrag, den Mediation im Kontext von Gesundheit und Krankheit leisten kann, scheint jedoch noch weitestgehend unbekannt. Zu selbstverständlich scheinen die Rollen in diesem Feld auf Pflege, Medizin & Co. verteilt zu sein. Es existieren jedoch Hinweise darauf, wie bedeutsam Mediation sein könnte. Die WHO definiert auch soziales Wohlbefinden als Teil von Gesundheit – und da kann Mediation einiges bewirken!

Da pandemiebedingt kaum Veranstaltungen stattgefunden haben, wurden andere Zugangswege gewählt, um den Beitrag, den Mediation leisten kann, zu kommunizieren. So wurde ein Interview für den YouTube-Kanal der Stiftung erstellt, in dem es um Krankheitskonzepte ging – Wissen, das nicht nur Mediator*innen im Werkzeugkoffer haben sollten, sondern das auch in das öffentliche Bewusstsein rücken sollte. Bei diversen Online-Treffen der Stiftung wurden die Besonderheiten von Mediation im Kontext von Gesundheit und Krankheit referiert. Erste Blogbeiträge auf der Website der Stiftung laden darüber hinaus dazu ein, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Zwischenzeitlich wurde eine Projektgruppe gegründet, die das Ziel hat, aufzuzeigen, inwiefern Mediation im Kontext der Betreuung an Demenz erkrankter Menschen eingesetzt werden kann. Für 2021 werden die weitere Bearbeitung dieses Projekts sowie Kongressbeiträge forciert.

Fachreferat Sport

Hendrik Ingrisch, Leiter

Ein neues Referat Sport wurde in 2019 ins Leben gerufen. Dieses Referat soll die Mediation in diesem bedeutenden Teilbereich des gesellschaftlichen Lebens als sinnvolle Möglichkeit der Konfliktbearbeitung aufzeigen und einen Input zur Verbreitung für die Länderorganisation liefern.

Nach seiner Gründung hat das Fachreferat Sport im Jahr 2020 Fahrt aufgenommen. Auch hier waren bedingt durch die Corona-Pandemie nur eingeschränkte Aktivitäten möglich. Neue Mitarbeitende für ein erstes Projekt dieses Fachreferat konnten im Laufe des zweiten Halbjahres gewonnen werden. Die Leitung des Referates hat seit dem 1. Dezember 2020 Hendrik Ingrisch inne; Ralf Kramann übernahm die Stellvertretung. Zum Ende des Jahres fanden erste Brainstormings statt, in denen die Ausrichtung und Zielsetzung des Projekts im Fokus standen. Dieses zielt darauf ab, sichtbar zu machen, wie Mediation im Sportumfeld, beispielsweise in Verbänden und Vereinen eingesetzt werden kann. Für 2021 soll das Vorhaben weiter forciert werden, ehemalige und aktive Sportler*innen als Testimonials zu gewinnen und so aufzuzeigen, wie wichtig ein eigenverantwortlicher Umgang mit Konflikten im sportlichen Kontext ist. Zudem sollen Kooperationen mit namhaften Verbänden und Vereinen aufgebaut werden und die Promotion von Mediation im Sportumfeld gelingen.

Fachreferat Wirtschaft

Nadine Greck, Leiterin

Das Referat startete in 2019 ein Projekt „Mediation 4.0“. In diesem Projekt geht es u. a. um die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Mediation bzw. das Mediationsverfahren.

Das Projekt wurde im Jahr 2020 fortgeführt. Nachdem im Sommer die Leitung des Fachreferats von Nadine Greck und Verena Gibson übernommen wurde, erweiterte sich im Verlauf der darauffolgenden Monate die Projektgruppe. Ein interdisziplinäres Team erarbeitete gemeinsam Möglichkeiten, wie Mediation in kleinen und mittleren Unternehmen bekannt gemacht werden kann. Ziele sind es, aufzuzeigen, wie Mediation in diesen Unternehmen eingesetzt werden und welcher Mehrwert sich dadurch ergeben kann. Dies wird einerseits durch eine Präsentation, die für die Ansprache von Unternehmensvertreter*innen genutzt werden soll, sowie andererseits durch geplante Rollenspiele im Videoformat realisiert werden. Um auch in Pandemiezeiten Aufmerksamkeit auf Mediation zu lenken, wurden die Potenziale von Mediation in einer digitalisierten Arbeitswelt im Herbst 2020 im Rahmen des virtuell stattfindenden Digital Festival Nürnberg vorgestellt.

Die weiteren Referate folgen weiteren Satzungszwecken:

Fachreferat Kostenhilfe

Viktor Müller, komm. Leiter

Im Fachreferat Kostenhilfe geht es um die Gewährung von Kostenhilfe an bedürftige Personenkreise („Mediationskostenhilfe“), um deren Teilhabe an der Durchführung von Mediationsverfahren zu ermöglichen.

In 2017 wurde ein regionales Pilotprojekt in München aufgesetzt und mit den Planungen für ein entsprechendes Pilotprojekt in Nürnberg begonnen. Das Konzept für die Gewährung von Kostenhilfen durch die Stiftung wurde bereits in 2012 erstellt und soll mit finanzieller Unterstützung regionaler Spender*innen und Sponsoren umgesetzt werden. Auch in 2020 wurden die Pilotprojekte in Nürnberg und München fortgesetzt, mussten dann aber pandemiebedingt unterbrochen werden.

Fachreferat Wissenschaft und Forschung

Beatrice Rösler, Leiterin

Das Fachreferat Wissenschaft und Forschung steht im Zeichen unseres Wissenschaftsprojekts GANDALF, das bereits in 2016 in Zusammenarbeit mit der Katholischen Universität Ingolstadt Eichstätt gestartet wurde. Nachdem im März 2019 das Ergebnis einer Längsschnittstudie aus Modul I (Betrachtung der psychologischen Perspektive) der Universität Eichstätt Ingolstadt veröffentlicht werden konnte, haben wir in 2019 begonnen, uns mit dem juristisch-ökonomischen Blickwinkel (Modul II) zu befassen, um neue Projekte aufzusetzen. Dazu wurden 2020 entsprechende Kooperationsgespräche mit verschiedenen Hochschulen geführt. Weiter konnte eine bundesweite Umfrage zur Nutzung der Soll-Bestimmung des § 253 Abs. 3 Nr. 1 ZPO (Angabe in der Klageschrift, ob es vor der Klageeinreichung einen Mediationsversuch gab) bei der Anwalts- und Richterschaft durch ff-freiforschen (Beatrice Rösler und Dr. Andrea Zechmann) vorbereitet und gestartet werden. Die Ergebnisse sollen in die für Mai 2021 beim Bundesjustizministerium geplante Konferenz eingebracht werden. Dort wird es um die Frage gehen, ob die Stärkung der Mediation mehr staatliche Regulierung zur Qualitäts- und Reputationssteigerung braucht.

Fachreferat Berufsstand

Dr. Marcus Bauckmann, Leiter

Das in 2017 eingerichtete Fachreferat Berufsstand begleitet und initiiert Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Tätigkeit der Mediator*innen aus Verbrauchersicht. Unter anderem wird in diesem Referat untersucht, ob in diesem Zusammenhang die Einrichtung einer Mediatorenkammer sinnvoll wäre. Inzwischen liegt uns ein Gutachten von Prof. Dr. Winfried Kluth, Richter am Landesverfassungsgericht a. D. zur Realisierbarkeit vor.

Auch dieses Thema möchten wir in die für Mai 2021 beim Bundesjustizministerium geplante Konferenz einbringen.

Fachreferat Sponsoring

Rita Birringer,
Leiterin

Das bereits 2016 ins Leben gerufene Fachreferat Sponsoring hat die Gewinnung von Sponsor*innen zur Aufgabe. Zusätzlich zu den Mitgliedsbeiträgen unseres Fördervereins sollen Einnahmen für die Stiftung zur Erfüllung des Stiftungszwecks generiert werden.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die die Arbeit der Fachreferate unterstützen oder in Zukunft unterstützen wollen.

Statements unserer Repräsentant*innen

Das satzungsgemäße Ziel der Stiftung ist die Verbreitung der Mediation und die damit verbundenen Aktivitäten bundesweit zu verwirklichen. Das bedingt eine umfangreiche Länderorganisation, die im Laufe der Zeit aufzubauen war. Das Ziel in jedem Bundesland Repräsentant*innen zu haben wurde relativ schnell erreicht. Insbesondere in großen Flächenländern können Repräsentant*innen die Steuerung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und der Veranstaltungen und Treffen jedoch nicht allein bewältigen. Treffen von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sind beispielsweise über größere Entfernungen kaum zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund sind vielerorts Regionalleitungen entstanden, um die räumliche Nähe zu den Mitarbeiter*innen und unseren Zielgruppen sicherzustellen.

Für Veranstaltungen wurden im Laufe der Jahre fünf mobile Messestände angeschafft, um auf Messen oder Kongressen entsprechende Präsenz zeigen zu können.

In den letzten Jahren haben wir pro Jahr an ca. 30 Veranstaltungen (Messen, Ausstellungen, Kongresse etc.) teilgenommen oder diese selbst ausgerichtet.

Im Folgenden sollen einige von unseren Repräsentant*innen selbst zu Wort kommen.

Baden-Württemberg

Jürgen Brandt
Repräsentant

Ohne Bild

Heike Dietze-Rogowsky
Stv. Repräsentantin

Wer wir sind:
Wir sind eine Gruppe von Frauen und Männern, Mediator*innen und Nicht-Mediator*innen, mit den verschiedensten, beruflichen Hintergründen, die bereit sind, je nach ihren Möglichkeiten, Kraft und Zeit zu investieren, um Menschen mit der Möglichkeit der Mediation bekannt zu machen.

Unsere Mission:
Wir arbeiten daran, dass jeder Mensch in unserem Bundesland die Methode der Mediation kennen lernt und bereit ist, offen sich zu überlegen, ob dieser Weg der Konfliktlösung für sie/ihn eine realistische Möglichkeit darstellt.

Unsere Vision:
Wenn wir in 10 Jahren auf der Straße Menschen ansprechen, dann kann jeder etwas zu dem Begriff Mediation sagen. Ein größerer Teil der Menschen hat dann schon positive Erfahrungen mit dieser Methode gemacht.

Stuttgart

Wie wir arbeiten:

- Um uns inhaltlich über Projekte abzustimmen, treffen wir uns drei- bis viermal im Jahr in unserer Gruppe.
- Einmal im Jahr gehen wir für einen Tag in Klausur, um uns inhaltlichen Themen zu widmen, uns intensiver auszutauschen und so die Bindung in der Gruppe zu festigen.
- Zweimal pro Jahr führen wir in Kooperation Vortragsveranstaltungen im Stuttgarter Hospitalhof durch.
- Einzelne Mitglieder*innen von uns haben Vorträge ausgearbeitet, die sie dann an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg halten, zum Beispiel
- „Streit ums Erbe“- Mediation in Erbschaftsangelegenheiten
- Mediation in Zeiten von 4.0 – Konfliktlösung in Industrie und Wirtschaft
- So geht Familie heute – mit Mediation
- Mediation – was braucht es, im Streit zu kommunizieren?
- Mediation als Haltung – in Kindergarten, Schule und Hochschule.
- Um gezielter vor Ort arbeiten zu können, wurde im letzten Jahr die Regionalgruppe Rhein-Neckar gegründet. Weitere regionale Zentren wie Tübingen, Esslingen, Leonberg, Offenburg sind geplant.
- Im Jahr 2021 haben wir mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Esslingen eine Vortragsreihe mit verschiedensten Themen erarbeitet. Höhepunkt ist eine Tagesveranstaltung mit dem Friedenspfarramt der Evangelischen Landeskirche Württemberg.
- Auf Bildungsmessen vertreten wir mit dem Projekt „Clever streiten für Kids“ unsere Stiftung.

Bayern

Rainer Gelner
Repräsentant

Sabine Henschen
Stv. Repräsentantin

Unser Bundesland ist organisatorisch in 7 Regionen entsprechend der Regierungsbezirke unterteilt und wird durch Regionalleiter*innen in den Regionen geleitet.

Jährlich findet ein **Treffen der Regionalleiter*innen** statt. Über neue Mitglieder werden die Regionalleitungen informiert, die sich daraufhin mit einer Willkommen-E-Mail vorstellen.
Pro Quartal findet ein **Treffen aller Mitarbeiter*innen** in München statt; derzeit pandemiebedingt per ZOOM.

Themen der Treffen sind jeweils die organisatorischen Planungen für Projekte und Veranstaltungen sowie der Austausch von Informationen.
Der folgende Überblick zeigt auszugsweise unsere Präsenz auf Messen und Ausstellungen.

Münchner Stiftungsfrühling (alle 2 Jahre)
Über 1.000 Stiftungen gibt es in der Bayerischen Landeshauptstadt. Um deren Wirken sichtbar zu machen, zeigt der „Münchner Stiftungsfrühling alle 2 Jahre den Bürger*innen, wo überall in der Stadt Stiftung „drinsteckt“. Die nächste Veranstaltung ist für **März 2022** geplant. Wir stellen dort regelmäßig mit einem kleinen Stand aus.

Rochus-Marian Eder, Sabine Henschen, Rainer Gelner
Münchner Stiftungsfrühling 2017

2017: Justizpalast München

Die Festveranstaltung anlässlich des 5. Jahrestags der Mediation wurde in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium der Justiz ausgerichtet.

Unsere Wanderausstellung im Justizpalast München 2017

Oberland Ausstellung in Weilheim (alle 2 Jahre):

Die Oberland-Ausstellung Weilheim ist eine Informations- und Verkaufsveranstaltung, welche alle 2 Jahre stattfindet und wird vom 29. September bis 3. Oktober 2021 wieder eine breitgefächerte Angebotsvielfalt aus mehr als 20 verschiedenen Branchen und somit nahezu allen Bereichen der Wirtschaft präsentieren. Wir stellen dort regelmäßig mit unserem Messestand aus.

Gesundheitsmesse „Mein Leben“ in Landshut und Straubing

Hilla-Thea Kolbeck (Regionalleitung Niederbayern), Sabine Henschen, Rainer Gelner (Repräsentant Bayern) in Landshut 2016

Auf der „Sport- und Gesundheitsmesse mein Leben“ präsentieren sich abwechselnd in Landshut und Straubing zahlreiche Aussteller mit ihren Produkten und Dienstleistungen rund um die Themenbereiche Medizin und Therapie, Sport und Fitness, Pflege und Reha, Beauty, Wellness und Erholung, Versicherung und Vorsorge, Gesund und barrierefrei wohnen, Gesunde Ernährung, Bildung und Persönlichkeit sowie Verbände und Selbsthilfegruppen. Wir sind jährlich auf der Messe mit einem Stand vertreten.

Weitere Veranstaltungen haben wir u. a. mit unserem Messestand besucht:

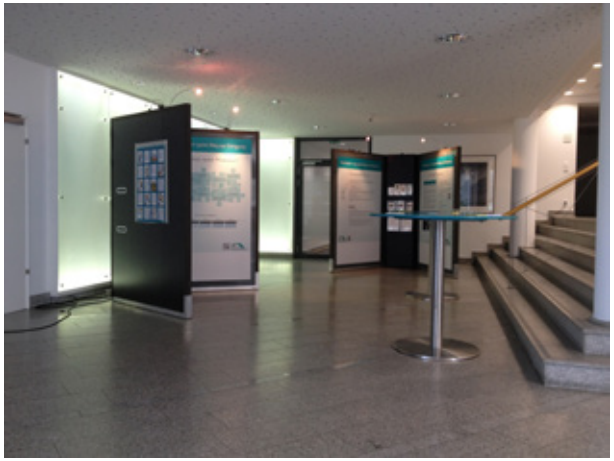
- 2016 Bayerischer Landtag in München
- 2017 Mediationskongress in der LMU München und Personalmesse München
- 2017 „Lange Nacht der Wissenschaft“ in Nürnberg
- 2018 START Messe Nürnberg
- 2018 IHK Passau und im Rathaus zu Gauting
- 2019 „Lange Nacht der Wissenschaft“ in Nürnberg
- 2019 Sozialgericht München

Dr. Andrea Zechmann, Andrea Bach, ehrenamtliche Mitarbeiterin, und Sabine Henschen auf der START Messe 2018 in Nürnberg

Unser Messestand auf der Langen Nacht der Wissenschaften in Nürnberg

© „Bildarchiv Bayerischer Landtag, Foto Rolf Poss“ v. l. n. r: Beate Stadler(Landtagsverwaltung), Reinhold Bocklet (1.Vizepräsident des Bayr. Landtages), Prof.Dr.Horst Eidenmüller, Martin Schönacher (stellv. Repräsentant Bayern) und Viktor Müller(Vorstand)

© „heller+partner“ v. l. n. r.: Viktor Müller, Dr. Brigitte Kössinger, Erste Bürgermeisterin, und Stephan Fuchs, Leiter der Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, in Gauting 2018



Unsere Wanderausstellung in der IHK Passau 2018

Brandenburg

Gabriele Gäbelein
Repräsentantin

Brandenburg ist mit seinen knapp 2,5 Millionen Einwohner*innen verteilt auf 30.000 qkm ein Flächenstaat. Mit 83,8 Einwohner*innen pro Quadratkilometer ist es nach Mecklenburg-Vorpommern das am wenigsten besiedelte deutsche Bundesland. Mittendrin in Brandenburg liegt die Bundeshauptstadt und zugleich das Land Berlin. Rund eine Million Brandenburger*innen wohnen rings um Berlin verteilt, im sogenannten Speckgürtel. Die größte Stadt in Brandenburg ist die Landeshauptstadt Potsdam.

Ebenso verteilt wie die Einwohner*innen sind die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Stiftung. In Potsdam sind die meisten Mediator*innen anzutreffen. Ansonsten wohnen sie quer über das Land verteilt.

Um von einem Zipfel des Landes in den entgegengesetzten Teil zu kommen, sind jeweils 200 bis 250 Kilometer zu bewältigen. Für einen Austausch am Abend ist das nicht machbar. Die enge Verzahnung mit Berlin, einige Mitarbeiter*innen müssten durch Berlin fahren, um zu einem Treffen zu gelangen, andere arbeiten sowieso in Berlin, sorgt dafür, dass viele Mitarbeiter*innen der Landesgruppe Brandenburg auch in der Landesgruppe Berlin gelistet und engagiert sind. Durch den verstärkten Einsatz von Videokonferenzen gibt es für die Zusammenarbeit neue Möglichkeiten.

Größere Veranstaltungen waren im November 2018 das Symposium „Der richtige Ton und Mediation“ und im September 2020 der Fachkräftetag in Brandenburg.

Bei dem Symposium handelte es sich um eine gemeinsame Veranstaltung des Koordinationsbüros für Chancengleichheit der Universität Potsdam und der Deutsche Stiftung Mediation. Sie fand in den Räumen der Universität am Neuen Palais statt. Neben Vorträgen gab es beispielsweise Workshops zu „Clever streiten für Kids“ und Konflikten im Alltag. Abgerundet wurde die Theorie durch ein Konzert des Pianisten Andreas Lucewicz. Mit Beethovens Mondscheinsonate gab er diesem Symposium einen nachhaltigen emotionalen Abschluss.

Unser Messestand in Potsdam 2018

Musikalische Begleitung in Potsdam 2018

Der jährlich stattfindende Fachkräftetag fand 2020 aufgrund der Corona-Situation online statt. Die Deutsche Stiftung Mediation war mit verschiedenen Beiträgen vertreten. Zum einen handelte es sich um einen allgemeinen Beitrag zu Mediation und zum anderen einen spezifischeren Beitrag, der auf Mediation am Arbeitsplatz in Zeiten der Corona-Pandemie ausgerichtet war. Der Vorteil dieser Form war, dass sich die Beiträge nicht nur an einem Tag angesehen werden konnten, sondern dass sie zwei Monate online verfügbar waren.

Hamburg

Petra Würth
Repräsentantin

Bernd Ziethen
Stv. Repräsentant

Wenn zwei Hamburger*innen sich begegnen, begrüßen sie sich mit einem „Moin“, selbst wenn das Treffen abends um 22 Uhr stattfindet. Sagt jemand „Moin, moin“ gilt er schon als geschwätzig. Die Hanseat*innen haben den Ruf, eher wortkarg zu sein und Abstand zu wahren. Doch das hat sich geändert. Hamburg rangiert mittlerweile weltweit unter den Städten mit der höchsten Lebensqualität. Und da gehört auch eine gewisse Lebensfreude dazu. Was sich bei schönem Wetter an Tausenden von Menschen zeigt, die an der Außenalster entlang spazieren oder die die Cafés in der Innenstadt, an der Elbe oder an den Kanälen bevölkern.

Die Hafenstadt ist aber auch ein bedeutendes Wirtschaftszentrum. Mit dem Airbus-Werk in Finkenwerder befindet sich hier der drittgrößte Flugzeugbauer der Welt. Der Wirtschaftsstandort ist zudem geprägt durch wichtige Unternehmen der Medienbranche, den IT-Sektor sowie das Banken- und Versicherungswesen. Und nicht zuletzt durch den Hafen, der als einer der wichtigsten globalen Umschlagsplätze gilt.

Aber die Stadt hat auch ihre Schattenseiten. Schon seit Jahren gehen die Miet- und Kaufpreise für Immobilien durch die Decke. Genauso wie die Lebenshaltungskosten. Ganze Stadtviertel werden gentrifiziert und die ansässigen Bewohner vertrieben. Die Verkehrslage wird auch immer prekärer, die Auseinandersetzungen zwischen Auto- und Fahrradfahrer*Innen nehmen stetig zu ...

Die Situation für Familien wird schwieriger und in manchen Unternehmen gehören Konflikte zum Alltag. Umso wichtiger ist es, in derart belasteten Situationen Hilfe anzubieten. Hilfe in Form der Mediation. Im Rahmen der Arbeit der Deutschen Stiftung Mediation trifft sich unsere Gruppe alle sechs Wochen, um Projekte zu initiieren, mit deren Hilfe wir gemeinsam das Verfahren der Mediation noch bekannter und erfolgreicher machen können.
So engagieren wir uns auf Messen wie z. B. der B2B Nord, der größten regionalen Wirtschaftsmesse Deutschlands, präsentieren uns und unsere Arbeit zum Beispiel beim Hamburger Familientag in der Hamburger Handelskammer oder beteiligen uns am Hamburger Mediationstag.

Ein Highlight in der Vergangenheit war sicherlich in 2014 die Präsentation unserer Wanderausstellung auf der Messe „Du und Deine Welt“. Über vier Wochen beeindruckte die Ausstellung ein breites Publikum.

Unsere Wanderausstellung, frisch aufgebaut auf der Messe „Du und Deine Welt“ 2014 in Hamburg auf über 100 m²

Hamburg gilt als die Perle des Nordens, sie ist wunderschön. Aber sie ist nicht konfliktfrei. Damit sie so schön und liebenswert bleibt, helfen wir diese Konflikte zu lösen, um das Leben in unserer Stadt jeden Tag noch ein bisschen besser zu machen.

Hessen

Gerlinde Goldschald-Frisch
Repräsentantin

Tanja Fitzner
Stv. Repräsentantin

Wir haben uns in den letzten Jahren in Hessen auf einer Vielzahl von Veranstaltungen gezeigt zum Beispiel

- mit unserer Wanderausstellung in der European Business School in Oestrich-Winkel 2015
- auf der Gründermesse „Chance 2018“ in Gießen und
- beim Frankfurter Mediationstag 2019.

V. l. n. r.: Viktor Müller, Stiftung Mediation; Anke Welkoborsky, EBS; Günter Retzmann; Tanja Fitzner, damals Repräsentantin Hessen; Peter Tscheuschner, Pressesprecher Hessen; Jürgen Licht, Mitarbeiter der Stiftung; Karl-Heinz Schoon, Repräsentant der Stiftung in Rheinland-Pfalz anlässlich der Wanderausstellung in der European Business School (EBS) in Oestrich-Winkel

Tanja Fitzner, Stv. Repräsentantin Hessen, mit einer Besucherin auf der Messe „Chance 2018“ in Gießen

Außerdem haben wir in einigen für die Stiftung wichtigen Projekten mitgearbeitet. Als Beispiel soll hier das Projekt „Clever streiten für Kids“ erwähnt werden. Darüber hinaus ist es gelungen, einige Regionalleitungen zu besetzen.

Im Jahr 2020 gab es in Hessen u. a. die folgenden Aktivitäten:

- Am 31. März 2020 sollte die AUFSCHWUNG Messe für Existenzgründer in Frankfurt stattfinden. Die Deutsche Stiftung Mediation war für eine Teilnahme vorgesehen. Aufgrund von COVID 19 wurde die Messe abgesagt. Stattdessen fand am 09.Juni 2020 ein AUFSCHWUNG Online Tag statt. Angeboten wurden Startup-Veranstaltungen, Online-Seminare und Online-Einzelberatungsgespräche. Veranstalter war die beewell Business Events GmbH mit Sitz in Frankfurt. Weitere Online Tage sind geplant. Die nächste AUFSCHWUNG Messe soll voraussichtlich im März 2021 stattfinden. Auch hier wird die Deutsche Stiftung Mediation teilnehmen.

- Die Deutsche Stiftung Mediation war für die Teilnahme an dem 3. Frankfurter Tag der Mediation am 20.06.2020 vorgesehen. Leider wurde auch dieser aufgrund COVID-19 abgesagt. Die Veranstalterin, Frau Sabine Hinzmann, plant derzeit die Veranstaltung in 2021 stattfinden zu lassen. Geplant sind Vorträge und Gespräche zum Wissensaustausch sowie die Bildung von Netzwerken. Auch hier ist die Deutsche Stiftung Mediation für eine Teilnahme vorgesehen.

- Teilnahme am Projekt 4.0 des Fachbereichs Wirtschaft, dessen Ziel es ist, Maßnahmen zu ergreifen, mit denen wir auf die Unternehmen zugehen können. Wir wollen dabei keine Mediation verkaufen, sondern die Unternehmen von der Vorteilhaftigkeit der Mediation für ihr Unternehmen überzeugen. U. a. wurde entschieden, die Mediation durch Rollenspiele anschaulicher darzustellen. Hessen hat dazu mit folgenden Rollenspielen beigetragen:
    - Streit über die Lieferung und Installation von Hardware
    - Eine langfristige Auftraggeber-/Auftragnehmer Beziehung steht auf dem Spiel
    - Streit zwischen Mitarbeiter und Teamleiter wegen Übernahme neuer Aufgaben und
    - Verlust des bisherigen Arbeitsplatzes.

- Da keine persönlichen Treffen möglich waren, wurden im Jahr 2020 mehrere Online-Meetings mit den Mitarbeiter*innen aus Rheinland-Pfalz und Hessen durchgeführt. Das letzte fand am 15.09.2020 statt.

Rheinland-Pfalz

Karl-Heinz Schoon
Repräsentant

Rheinland-Pfalz ist mit seinen vier Millionen Menschen noch überschaubar. Um vom Westerwald im Norden des Landes bis ans Deutsche Weintor im Süden zu fahren, braucht man aber schon knapp drei Stunden mit dem Auto, 14 Stunden mit dem Fahrrad und mit dem ÖPNV zeigt Google-Maps gar keine Verbindung an. Die DB-App bietet mit sechs Mal umsteigen eine Fahrt in sechs Stunden an.

Eine weitere Besonderheit bei uns sind die kommunalen Strukturen. Die größte Stadt ist Mainz mit kaum mehr als 200.000 Einwohnern. Insgesamt gibt es mehr als 2.300 Gemeinden. Die kleinste davon hat gerade einmal 7 Einwohner*innen, dafür aber einen eigenen Bürgermeister, einen Gemeinderat sowie die Haushalts- und Planungshoheit.

Hier lässt sich erkennen, dass persönliche Treffen in einem Flächenland nicht ganz so einfach zu organisieren sind. Selbst bei einem Treffen in der Mitte des Landes ist es ein erhebliches zeitliches und finanzielles Engagement nötig. Da ist es eine echte Bereicherung, dass sich die Videokonferenzen etabliert haben. Mit geringem technischem Aufwand lässt sich das organisieren. Die Teilnahme erfordern ein normales Smartphone, ein Tablett oder einen PC mit Kamera und Mikrophon. Die Lizenzen sind im eingeschränkten Umfang kostenlos oder es steht die Stiftungs-Zoom-Lizenz zur Verfügung. Da es in der Regel nicht um sensible oder personenbezogene Daten geht, fällt die Abwägung von Aufwand und Gefahr sehr häufig zugunsten der neuen technischen Möglichkeiten aus. Das ist für uns eine erhebliche Verbesserung.

Hier sei erwähnt, dass die Treffen der Mitarbeitenden in Rheinland-Pfalz sehr gerne gemeinsam mit unseren Nachbarn im Saarland und besonders aus Hessen stattfinden. Da hat Corona unsere Arbeit und Kommunikation wirklich beflügelt und nach vorne gebracht.

Ebenso wichtig und richtig ist die Idee der Regionen. Ein Bundesland organisiert sich mit Leitungen für Teile des Landes. Hier ist Raum für persönliche Präferenzen was die Größe der Region angeht aber auch für eigene Aktivitäten, die sich an den jeweiligen Besonderheiten orientiert. Hier möchte ich die Gelegenheit nutzen, dafür zu werben! Wer in seiner Region etwas eigenständig aufbauen möchte, ist hierzu herzlich eingeladen. So kommen die persönlichen Kontakte und spezifische Aktivitäten dem Stiftungszweck zugute.

Ein leicht verklärter Blick in die Vergangenheit rückt Aktivitäten der letzten Jahre in den Focus. „Clever streiten für Kids“ hat seine ersten Gehversuche in Rheinland-Pfalz unternommen und ist inzwischen erwachsen. Bundesweit und für viele Altersstufen konzipiert, ist die Nachfrage immer noch groß. Wichtig ist die Erkenntnis, dass man schon sehr früh damit beginnen sollte, Empathie, Kommunikation und das Lernen aus Fehlern ins Bewusstsein zu rücken.

Wir waren auf regionalen Verbrauchermessen mit unserem Messestand vertreten und auf Dienstleistungsmessen für Start-ups in der Landeshauptstadt mit Workshops und Fachvorträgen. Das waren wichtige Erfahrungen, wie man Menschen für unseren Stiftungsauftrag erreichen kann – und auch wie es nicht gelingt.

Karl-Heinz Schoon (Repräsentant Rheinland-Pfalz) und Dieter Lotter, Repräsentant B.A.D.S. (Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr) auf der Handels- und Handwerksmesse in Kusel 2017

Karl-Heinz Schoon an unserem Messestand auf der Verbrauchermesse GEWA in Waldmohr

V. l. n. r.: Marie-Luise Gerhards, Wirtschaftsminister Volker Wissing, Holger Diefenbach, Karl-Heinz Schoon, Anja van der Broeck auf der Gründermesse IGNITION in Mainz 2017

Insgesamt ist aus meiner Sicht festzustellen, dass Mediation im Laufe der Jahre an Bekanntheit sehr deutlich zugelegt hat. Meine Erfahrung ist, dass dies aber nicht als Selbstzweck zum Einsatz kommt. Vielmehr hat sich gezeigt, dass Mediation in einen spezifischen Kontext gefragt ist. Und da ist eindeutig die Stärke unserer Stiftung zu sehen. Wir decken die Bandbreite von Mediator*innen ab aus den Bereichen Wirtschaft, Familie, Sport, Öffentlicher Sektor, Gesundheit, Schule, Umwelt und viele andere mehr.

Für die Zukunft gilt es aus Rheinland-Pfälzischer Sicht diese Vielfalt noch stärker nach außen zu tragen. Zehn Jahre Deutsche Stiftung Mediation heißen intensive Jahre der Aufbauarbeit. Nun kommt die Phase, in der mit gestärktem Selbstbewusstsein die wichtige Rolle der mediativen Ansätze und der mediativen Haltung in alle Bereiche des privaten und öffentlichen Lebens hineingetragen werden soll.
Einen großen Dank an die Verantwortlichen in den Gremien der Stiftung und allen ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Länder für ihren persönlichen Einsatz für eine gute Idee.

Sachsen

Tino Rotter
Repräsentant

Stiftungspower in Sachsen - Die Monate der Mediation an den IHK Chemnitz und Leipzig im Jahre 2015

„Wer schon einmal vor Gericht sein Recht einklagte, musste erfahren, dass er nicht immer Recht bekam, obwohl er sich dessen sicher war. Gerichtsprozesse halten Unternehmer*innen vom eigentlichen unternehmerischen Kerngeschäft unnötig ab. Sie kosten unkalkulierbare Zeit und Geld, zerstören bewährte Partnerschaften, werden in der Öffentlichkeit diskutiert und binden vor allem den schöpferischen Unternehmergeist.“ Welche effektiven und kreativen Alternativen gäbe es?“

Zu diesem Thema diskutierte die IHK Chemnitz im Frühjahr 2015 über vier Wochen lang intensiv mit ihren Mitgliedern und hatte dazu gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Mediation eine einprägsame Ausstellung organisiert. Unsere Wanderausstellung „Mediation – ein guter Weg zur Einigung“ wurde am 31. März 2015, dem „1.Tag der Mediation an der IHK Chemnitz“, eröffnet. Anhand zahlreicher Informationstafeln zeigten wir ehrenamtlich Tätige der Stiftung, wie Konflikte statt vor Gericht selbstbestimmt und interessengerecht geklärt werden können, wie Streitkultur überhaupt gewandelt werden kann, um sich auf das unternehmerische Kerngeschäft konzentrieren zu können.

An diesem Tag kamen auch viele Unternehmer*innen mit Expert*innen ins Gespräch, um Grundsätzliches zu alternativen Streitbeilegungsmethoden und deren vielfältigen Einsatzgebieten zu diskutieren. Dabei standen nicht so sehr die wissenschaftliche Auseinandersetzung sondern die praktische Anwendung und der Nutzen von Mediationsverfahren in der Wirtschaft im Vordergrund.

Mit Fachvortrag, Business Theater und Podiumsdiskussion – sogar ein Büchershop mit entsprechender Fachliteratur stand bereit – war es ein tolles Angebot der IHK Chemnitz, sich mit neuen Streitbeilegungsvarianten bekannt zu machen. In den folgenden 4 Wochen hatten Unternehmer*innen der Region die Möglichkeit, wöchentlich an einem Praxisworkshop zu einem bestimmten Mediationsthema teilzunehmen. Dabei ging es speziell um Konfliktlösungen in der Bau- und Immobilienwirtschaft, in der IT-Branche und der Kreditwirtschaft sowie allgemein um alternative Konfliktklärung in und zwischen Unternehmen. Die Besucherzahlen zeigten in allen Veranstaltungen, dass man mit dem „Monat der Mediation“ durchaus auf großes Interesse stieß.

Tino Rotter und Raimund Bunsen (Vizepräsitent IHK 2015)

Das Format funktionierte also. Warum nicht noch einmal an einer anderen IHK aufsetzen? Gesagt getan!

Wieder wirkten ehrenamtliche Mitarbeiter*innen unserer Stiftung zusammen, um im Herbst 2015 an der IHK Leipzig die „Wochen der Mediation“ durchzuführen. Die IHK zu Leipzig hat schon seit Mitte der 90-er Jahre das Thema der außergerichtlichen Streitbeilegung für ihre Unternehmer*innen im Fokus. So betreibt sie eine Mediations- und Schlichtungsstelle und ein privates Schiedsgericht. Sie hält für ihre Unternehmer und Unternehmerinnen Informationsmaterialien bereit, berät, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und führt regelmäßig Veranstaltungen zur Mediation durch, u. a. die Veranstaltungsreihe „Mediationsforum“. Das im Jahr 2015 geplante „5. Mediationsforum“ wurde die Auftaktveranstaltung für die „Wochen der Mediation“. Vom 13. November bis 14. Dezember 2015 stand unsere Wanderausstellung publikumswirksam im Eingangsfoyer des IHK- Gebäudes am Goerdelerring 5 in Leipzig. An den Dienstagen und Donnerstagen des Ausstellungszeitraumes war die Ausstellung zeitlich mit Mediator*innen aus der Region besetzt, so dass Besucher*innen die Möglichkeit hatten, sich nicht nur die Ausstellung anzuschauen, sondern auch kompetente Gesprächspartner*innen vorzufinden, welche ihre Fragen direkt beantworten konnten.

Der IHK und der Stiftung als gemeinsame Veranstalter war es Anlass und Verpflichtung, die Unternehmer*innen mit Mediation als hoch interessante demokratische Form der eigenen Konfliktbeseitigung vertraut zu machen und zu begeistern. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die damaligen IHK-Justiziare Kathleen Spranger (IHK Chemnitz) und Margitta Poppe (IHK Leipzig) für die sehr angenehme Zusammenarbeit!

Marketing/PR/Presse

Für die Arbeit der Stiftung ist ein funktionierendes Marketing von herausragender Bedeutung. Unser engagiertes Team hat in den 10 Jahren wesentliche Beiträge geleistet und dafür gesorgt, dass unsere Stiftungsarbeit die notwendige Sichtbarkeit erlangt. Die Unterstützung der Länderorganisationen und der Fachreferate waren und sind die Schwerpunkte der Arbeit des Marketingteams.

In den Anfangsjahren **2011** und **2012** waren einige wichtige Basisarbeiten zu leisten. Eine Webseite wurde aufgebaut und die Vernetzung in Social Media begonnen. Ebenso war die inhaltliche und visuelle Umgestaltung der Wanderausstellung nach der Übergabe der Ausstellung durch das Justizministerium Niedersachsen an unsere Stiftung vorzunehmen. Noch in 2012 konnte die Wanderausstellung in Niedersachsen und Berlin im neuen Outfit gezeigt werden.

2013 wurde unser Internetauftritt mit einem umfangreichen Relaunch optimiert und professionalisiert.

2014 haben wir uns entschlossen, einen mobilen Messestand anzuschaffen, um neben der umfangreichen Wanderausstellung auch für kurzzeitigere Events gerüstet zu sein. Dieser Messestand wurde häufig bei ein- und mehrtägigen Veranstaltungen eingesetzt. Inzwischen haben wir vier weitere mobile Messestände erworben, um auch zeitgleiche Aktivitäten durchführen zu können.

Unser mobiler Messestand

Von 2015 bis 2020 haben wir über den Mediatorenshop verschiedene Storyboards angeboten.

Unsere Storyboards, die als Plakate und Roll Ups Verwendung finden können

Darüber hinaus entstanden im Laufe der Jahre verschiedene Flyer, die zu unterschiedlichen Anlässen verteilt werden konnten.

Allgemeiner Flyer

Flyer für Unternehmen

Weiter haben wir für kleinere Veranstaltungen (z. B. Vorträge) Roll Ups erstellen lassen.

Unsere Roll-Ups für Veranstaltungen

In 2016 wurde auf unser Wissenschaftsprojekt GANDALF ein besonderes Augenmerk gelegt. Die Öffentlichkeit wurde über das Projekt in den Printmedien informiert.

Erfolgreich Konflikte beilegen – mit Mediation

Mediation ist mit ca. 70% eines der erfolgreichsten Verfahren zur dauerhaften Streitbeilegung.
Als Deutsche Stiftung Mediation haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Mediation bundesweit noch bekannter zu machen.

Wir sind eine gemeinnützige sowie rechtsfähige Themenstiftung mit über 900 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen. Unabhängig und neutral informieren wir unentgeltlich u.a. Unternehmen, Verbraucher, Bildungseinrichtungen und Lehrkörper über Mediation und Ihre Vorteile. Zudem unterstützen wir die Wissenschaft bei der Mediationsforschung.

Deutsche Stiftung Mediation

Warum ist die Nachfrage nach Mediation so gering?
Unser Projekt Gandalf forscht nach Gründen und setzt damit Impulse zur Weiterentwicklung und Förderung unserer Streitkultur und der Mediation.

GANDALF

Unterstützen Sie unser engagiertes und wissenschaftlich fundiertes Projekt!
Sie interessieren sich für unsere Arbeit?
Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren?
Sie möchten uns finanziell unterstützen?
Wir freuen uns über Ihr Interesse:
info@stiftung-mediation.de - Tel: 089 - 600 139 89

Wir machen Mediation bundesweit bekannt
www.stiftung-mediation.de

Anzeige in der Zeitschrift „Die Mediation“

Außerdem haben wir begonnen, sporadisch Interviews auf unserer Webseite zu veröffentlichen. Befragt wurden bekannte und anerkannte Persönlichkeiten aus dem Bereich Mediation zu Themen rund um Konflikte und Streitbeilegung. Die Interviewreihe wird bis heute fortgesetzt, wobei wir mittlerweile dazu übergegangen sind, die Interviews per Video aufzunehmen und in unserem YouTube-Kanal, der inzwischen entstanden ist, zur Verfügung zu stellen.

Besonders freuen wir uns auch darüber, dass unsere WEB-Seite mit steigender Tendenz besucht wird, was einschlägige Statistiken zeigen.

In **2017** übertraf unser monatlich erscheinender Newsletter erstmals die Marke von 1.000 Adressaten. Der Newsletter informiert die Leserschaft über personelle Veränderungen innerhalb unserer Organisation, über aktuelle Stellenausschreibungen und enthält Veranstaltungshinweise sowie Literaturtipps.

Für das Projekt „Mediation als Haltung“ des Fachreferats Bildung wurden Flyer, Roll Ups und Präsentationsmappen auf der Basis des hervorragenden Inputs der Projektmitarbeiter*innen erstellt.

Flyer „Clever streiten für Kids“

Erstmalig haben wir in 2017 ein Projekt „Fotokalender“ umgesetzt. Der erste Kalender ist 2018 erschienen. Aufgrund des sehr positiven Feedbacks haben wir das Projekt in den Folgejahren fortgesetzt und inzwischen in jedem Jahr einen neuen Kalender herausgeben können.

Unsere Fotokalender der Jahre 2018 - 2021

Ebenfalls noch in 2017 wurde in Zusammenarbeit mit MünchenTV ein Filmprojekt zum Thema Mediation durchgeführt. Die Sendung lief am 10. März 2017 mit folgenden Inhalten:

- Was ist Mediation?
- Wie läuft eine Mediation ab?
- Was kann Mediation bei Konflikten in Unternehmen oder in Familien leisten?
- Welche Aufgabe hat die Deutsche Stiftung Mediation?

Der Kurzfilm (ca. 15 Minuten) ist inzwischen ebenso auf YouTube zu sehen, genau wie unser **Erklärvideo** und der **Schulfilm „Auf Augenhöhe“**, der im Jahr **2015** entstanden ist.

2018 wurden für das Projekt „Mediation als Haltung“ des Fachreferats Bildung die Präsentationsmappen sowie ein Handbuch für das Teilprojekt „Clever Streiten für Kids“ überarbeitet und neu aufgelegt.

Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung zu unserer Wanderausstellung „Mediation – ein guter Weg zur Einigung“ am 12. April 2018 im Rathaus Gauting wurde ein **Video** zu einer Mediation eines **Geschwisterkonflikts** aufgenommen. Dieses Video ist ebenfalls in unserem YouTube-Kanal verfügbar.

2019 hat sich unsere Stiftung als Mitglied des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen zu den vom Verband aufgestellten „Grundsätzen guter Stiftungspraxis“ bekannt. Das entsprechende Logo dürfen wir seitdem verwenden.

Die Verbreitung unseres Newsletters hat weiterhin zugenommen. Ende des Jahres 2019 hatten ca. 1.300 Interessierte unseren Newsletter abonniert.

In **2020** und zu Beginn des Jahres **2021** hat unser Marketingteam insbesondere daran gearbeitet, unsere Auftritte in Social Media (XING, Facebook, LinkedIn, YouTube) zu verstärken. Dort werden mittlerweile regelmäßig Beiträge zu verschiedenen Anlässen geteilt, beispielsweise Veranstaltungshinweise oder auch Fallbeispiele. Aufgrund dieser Initiative konnten bereits eine Zunahme der Abonnent*innen unserer Social-Media-Kanäle verzeichnen.

Anlässlich des europaweiten Tags der Stiftungen am 01.10.2020 haben wir die fünfteilige Serie „Mediation im Unternehmen“ für unseren YouTube-Kanal produziert. Diese zeigt beispielhaft wie eine Mediation zwischen Teamleitung und Mitarbeiter*innen ablaufen kann. Sowohl der dreiminütige Teaser, der einen Überblick über die Serie gibt, als auch die fünf Serienteile haben bereits eine weite Verbreitung erfahren, wie unsere regelmäßige Analyse der Klickzahlen belegt.

Mit unserem engagierten Marketingteam sind wir auch für die nächsten Jahre gut gerüstet.

Unser Förderverein

Der in 2012 gegründete gleichnamige Förderverein ist nicht operativ tätig, sondern bildet das finanzielle Rückgrat der Stiftung. Dies umso mehr, als die Akquise von Spendengeldern für unser Thema, Verbesserung der Streitkultur, noch nicht auf einen fruchtbaren Boden fällt.

Im letzten Jahr konnten 114 neue Mitglieder gewonnen werden, so dass der Mitgliederstand per 31.12.2020 - nach Abzug von 25 Kündigungen - 625 betrug. Die positive Entwicklung hält - trotz Corona - auch im laufenden Jahr an.

Die Mitglieder des Fördervereins können sich in einem Verzeichnis auf der Homepage der Stiftung eintragen lassen: https://stiftung-mediation.de/foerderverein/foerderverein-mitgliederliste

Der seit Gründung gleichgebliebene Jahresbeitrag beträgt

- für Personen 60,00 €
- für Organisationen etc. 120,00 €

Neue Mitglieder sind immer herzlich willkommen!

Dirk Raeder

1. Vorstand Förderverein Deutsche Stiftung-Mediation e.V.

Ausblick auf die nächsten 10 Jahre

Wir möchten diese Chronik mit einem Ausblick beenden. Wie wird sich Mediation in Deutschland entwickeln?

1. kurzfristig

Ende Mai 2021 findet beim Bundesjustizministerium eine Konferenz mit den Stakeholdern der Mediation (da sind wir dabei) statt. Dort soll auf der Grundlage des Evaluierungsberichtes der Universität Speyer aus 2017 (!) zum Mediationsgesetz diskutiert und beraten werden, an welchen Stellschrauben der Bundesgesetzgeber „drehen“ kann/soll, um Mediation besser zu fördern.
Beispiele:

- Einführung einer Mediationskostenhilfe,
- Den Mediationsversuch für Anwält*innen vor Klageeinreichung verpflichtend machen,
- Einrichtung einer Zertifizierungsstelle.

2. mittelfristig

Erstrebenswert wäre eine echte Professionalisierung des Mediatorberufes. Mit Berufsrecht und Berufsaufsicht. Hierfür bietet sich die Errichtung einer Bundesmediatorenkammer an, wofür es ein Bundesgesetz braucht. Diese Möglichkeit favorisieren wir als Stiftung unter zwei Aspekten im Rahmen unserer Satzung:

- Verbreitung der Mediation, unser Kernauftrag: wir sind fest davon überzeugt, dass eine Kammer die Bekanntheit und Akzeptanz von Mediation in der Bevölkerung bedeutend erhöhen würde
- Sicherung der Qualität der Mediatorentätigkeit: eine Kernaufgabe jeder Berufskammer-

3. langfristig (unsere Vision)

Mediation ist als alternatives Vorgehen im Umgang mit Streit und Konflikten gleichberechtigt neben anderen Verfahren zur Konfliktbewältigung in Deutschland anerkannt. Mediative Haltung und Kompetenz sind den Menschen bewusst und sie nehmen Mediation als professionelle Dienstleistung selbstverständlich in Anspruch.

Unsere Landesvertretungen

Stand: Juni 2021

Baden-Württemberg

Jürgen Brandt
Repräsentant

Ohne Bild

Heike Dietze-Rogowsky
Stv. Repräsentantin

Berlin

Marion Uhrig-Lammersen
Repräsentantin

Hartwig Taege
Stv. Repräsentant

Bayern

Rainer Gelner
Repräsentant

Sabine Henschen
Stv. Repräsentantin

Brandenburg

Gabriele Gäbelein
Repräsentantin

Bremen

Onno Spannhoff
Repräsentant

Hamburg

Petra Würth
Repräsentantin

Hessen

Gerlinde Goldschald-Frisch
Repräsentantin

Tanja Fitzner
Stv. Repräsentantin

Mecklenburg-Vorpommern

Madlen Spelling
Repräsentantin

Niedersachsen

Christoph Maria Michalski
Repräsentant

Rheinland-Pfalz

Karl-Heinz Schoon
Repräsentant

Nordrhein-Westfalen

Ulrike Mendel
Repräsentantin

Hans-Dieter Over
Stv. Repräsentant

Saarland

Fred Gerber
Repräsentant

Sachsen

Tino Rotter
Repräsentant

Schleswig-Holstein

Uwe Möllnitz
Repräsentant

Sachsen-Anhalt

Dirk Henning
Repräsentant

Frank Schäfer
Stv. Repräsentant

Thüringen

Jürgen Frenzel
Repräsentant

Heike Driene
Stv. Repräsentantin

Die aktuellen Landesvertretungen sowie die Regionalleitungen finden Sie auf unserer Webseite (Über uns/Bundesweit).

Impressum

DEUTSCHE STIFTUNG MEDIATION

Stiftungssitz

Arastraße 20
85579 Neubiberg
info@stiftung-mediation.de
www.stiftung-mediation.de
Vertretungsberechtigter Vorstand:

- Viktor Müller
- Robert Glunz
- Angelika Hampicke
- Christian Velemir-Sorger
- Dr. Andrea Zechmann

Wir sind eine gemeinnützige Stiftung.

Über Ihre Unterstützung freuen wir uns.

Kontoverbindung für Ihre Spende:

Bank für Sozialwirtschaft, München

IBAN: DE 68 7002 0500 0009 8088 00 | BIC: BFSWDE33MUE

Unsere Social Media Kanäle:

https://www.facebook.com/StiftungMediation
https://www.linkedin.com/company/deutsche-stiftung-mediation/
https://www.twitter.com/StiftgMediation
https://www.xing.com/companies/deutschestiftungmediation

Bildrechte:
(c) Deutsche Stiftung Mediation (sofern nicht anders aufgeführt)

Unterstützen Sie uns mit nur 5 € im Monat und werden Sie Mitglied:

Förderverein der **DEUTSCHEN STIFTUNG MEDIATION** e. V.

Einen Mitgliedsantrag dazu finden Sie auf unserer Internetseite www.stiftung-mediation.de/foerderverein/foerderverein oder rufen Sie uns einfach unter 089 60013989 an. Wir senden Ihnen den Antrag gerne zu.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Rückmeldung.

Wir sind Mitglied im

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Grundsätze guter Stiftungspraxis – Bundesverband Deutscher Stiftungen – anerkannt

Mediation - ein guter Weg zur Einigung

DEUTSCHE STIFTUNG MEDIATION